



Vortrag

Datum RR-Sitzung: 3. Mai 2023
Direktion: Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektion
Geschäftsnummer: 2022.WEU.834
Klassifizierung: Nicht klassifiziert

Nutzerstrategie INFORAMA

Inhaltsverzeichnis

1.	Zusammenfassung	1
2.	Ausgangslage	2
3.	Strategisch-räumliches Betriebskonzept und Masterplan INFORAMA	2
4.	Variante «Kompetenzzentren»	4
4.1	Kompetenzzentrum «Land- und Hauswirtschaft» in Zollikofen	7
4.2	Kompetenzzentrum «Nachhaltiger Gemüsebau» in Ins	8
4.3	Kompetenzzentrum «Alp- und Berglandwirtschaft» in Hondrich	8
5.	Zeitplan	9
6.	Verhältnis zu den Regierungsrichtlinien und anderen wichtigen Planungen	9
7.	Finanzielle Auswirkungen der Variante «Kompetenzzentren»	10
8.	Auswirkungen auf die Gemeinden	13
9.	Auswirkungen auf Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft	13
10.	Antrag	13

1. Zusammenfassung

Die Gebäude an den verschiedenen Standorten des INFORAMA weisen mit Blick auf die heutigen und künftigen Anforderungen an Schulräumlichkeiten (Schulraumstrategie 2030) erhebliche Mängel auf. Zudem ergeben sich durch die vielen Standorte aus betrieblicher Sicht Ineffizienzen. Auch hinsichtlich der Führung und Entwicklung des INFORAMA und der Förderung einer integralen Unternehmenskultur, ist die heutige Standortsituation suboptimal und nicht mehr zukunftsfähig. Vor diesem Hintergrund wurde unter Federführung der WEU das «Strategisch-räumliche Betriebskonzept und Masterplan INFORAMA» (Nutzerstrategie) erarbeitet. Dabei hat sich die Variante «Kompetenzzentren» (Konzentration von sieben auf drei INFORAMA-Standorte) als Bestvariante herauskristallisiert. Dem Regierungsrat wird die Genehmigung der vorliegenden Nutzerstrategie INFORAMA und die damit verbundene Zustimmung zum entsprechenden Entwurf des Regierungsratsbeschlusses beantragt.

2. Ausgangslage

Das INFORAMA ist eine Abteilung des Amts für Landwirtschaft und Natur (LANAT), welches der Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektion (WEU) des Kantons Bern angehört. Das INFORAMA erfüllt ein breites Angebot als Bildungs-, Beratungs- und Tagungszentrum und ist an sieben Standorten vertreten. Je nach Standort wird ein unterschiedliches Bildungsangebot geführt, das an jedem Standort durch ein Angebot für landwirtschaftliche Beratung ergänzt wird.

Die infrastrukturelle Situation entspricht nicht mehr den aktuellen Anforderungen. Im Rahmen der «Schulraumstrategie 2030» wurden verschiedene Mängel und Herausforderungen aufgezeigt, die teilweise mit dem hohen Alter der Gebäude und den steigenden qualitativen Anforderungen (z.B. hinsichtlich modernen Unterrichtsformen) an die Gebäude zu tun haben. Aus Führungssicht erschwert die Verteilung auf sieben Standorte die Führung des INFORAMA als ein Gesamtbetrieb. Das ist insbesondere bei der Entwicklung einer gemeinsamen Betriebskultur und hinsichtlich einer optimalen Ressourcenallokation hinderlich.

Neben den INFORAMA-eigenen Ansprüchen, sind auch die Kooperationsmöglichkeiten mit den strategischen Partnerorganisationen zu betrachten. So stösst zum Beispiel die Zusammenarbeit zwischen INFORAMA und BFH-HAFL oder Agroscope schnell an infrastrukturelle Grenzen. Weiter gilt es auch der strategischen Partnerschaft mit der Organisation der Arbeitswelt (OdA) in der beruflichen Grundbildung Landwirtschaft (Berner Bauern Verband) Aufmerksamkeit zu schenken, wo beispielsweise ein Zentrum für überbetriebliche Kurse (ÜK) ein reales Bedürfnis ist.

Auch zu beachten sind die Entscheide und Entwicklungen an Standorten, wo das INFORAMA nur eingemietet ist. Sowohl am Standort Schwand in Münsingen (Konkurs der Bio Schwand AG, Versteigerung des Baurechts an die WBS AG) als auch am Standort Waldhof in Langenthal (Bauvorhaben und Wegzug der Berufsfachschule Langenthal) werden die Räumlichkeiten dem INFORAMA einst unter Umständen nicht mehr zur Verfügung stehen.

3. Strategisch-räumliches Betriebskonzept und Masterplan INFORAMA

Im Jahr 2017 wurde der Direktor INFORAMA beauftragt, einen Bericht zur Klärung der Bedürfnisse und Lösungsstrategien im Zusammenhang mit den Infrastrukturen des INFORAMA zu erstellen. Der vertrauliche Bericht «Evaluation INFORAMA-Infrastrukturen 2030», der strategische Fragen rund um das INFORAMA und dessen Weiterentwicklung aufgreift und somit eine zentrale Grundlage für die Einbettung des strategisch-räumlichen Betriebskonzepts und Masterplans INFORAMA bildet, war Gegenstand der regierungsrätlichen Aussprache vom 19. Dezember 2018. In dieser Aussprache hat der Regierungsrat einerseits den Handlungsbedarf hinsichtlich der INFORAMA-Infrastrukturen bestätigt und andererseits die Absicht der heutigen WEU befürwortet, dass in Zusammenarbeit mit der heutigen BVD (AGG) vertiefte Abklärungen zur Lösung der Infrastrukturprobleme in die Wege geleitet werden (RRB 43/2019 «Evaluation INFORAMA-Infrastrukturen 2030 – Ergebnissicherung» vom 23. Januar 2019). Die Aussagen im Evaluationsbericht sind auch für die heutige Situation noch zutreffend. Am INFORAMA, der mit Abstand grössten landwirtschaftlichen Aus- und Weiterbildungsinstitution der Schweiz (total 17), besuchen jährlich rund 2000 Teilnehmende in rund 100 Klassen eine Aus- oder Weiterbildung. Das INFORAMA ist durchaus attraktiv für ausserkantonale Teilnehmende an Bildungsgängen. Diese sind gemäss interkantonalen Vereinbarungen resp. dem Lernortprinzip in der beruflichen Grundbildung finanziert, in der Höheren Berufsbildung spielt die Herkunft mit der Subjektfinanzierung keine Rolle. Die künftige Positionierung ist in Kap. 5 des Berichts («Strategische Leitlinien») beschrieben.

Darauf abgestützt wurden im ersten Halbjahr 2019 diverse Vorarbeiten fürs Projekt geleistet, damit im Juli 2019 der Direktor der WEU den Auftrag kommunizieren konnte, dass für das INFORAMA ein strategisch-räumliches Betriebskonzept zu erstellen ist. Es wurde ein umfassendes Pflichtenheft für die Ausschreibung und Vergabe einer externen Unterstützung zur Erarbeitung der nötigen Grundlagen («Nutzerstrategie» bzw. Phase O nach SIA) erstellt. In der Folge hat eine direktionsübergreifende Projektgruppe (WEU, BVD und BKD) unter externer Leitung mit zusätzlicher Beteiligung einer OdA-Vertretung, der INFORAMA-Geschäftsleitung und punktuell auch INFORAMA-Standortleitenden das «Strategisch-räumliche Betriebskonzept und Masterplan INFORAMA» ausgearbeitet. Darin werden, gestützt auf eine umfassende Auslegeordnung, drei Lösungsvarianten detailliert aufgezeigt (Ziff. 6 des Konzepts):

- **Status Quo:** Das INFORAMA ist weiterhin an sieben Standorten präsent, und es werden nur Instandsetzungen vorgenommen.
- **Kompetenzzentren:** Das INFORAMA fokussiert seine Aktivitäten auf die drei Kompetenzzentren «Rütti in Zollikofen», «Berner Oberland in Hondrich» und «Seeland in Ins».
- **Zentralisierung:** Das INFORAMA bündelt seine Aktivitäten an einem einzigen Standort.

Diese drei Varianten wurden einer mehrdimensionalen Bewertung aus betrieblicher, baulicher und politischer Sicht unterzogen. Im Rahmen dieser Bewertung schwingt die Variante «Kompetenzzentren» nicht nur insgesamt, sondern in allen drei Bewertungsdimensionen als «Bestvariante» obenauf. Auf Basis dieses Bewertungsergebnisses ist ein Masterplan zur standortspezifischen Umsetzung der Variante «Kompetenzzentren» ausgearbeitet worden, unter der insbesondere auch aus finanzpolitischer Sicht wichtigen Prämisse, die Investitionen zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu tätigen.

Der Gesamtprojektausschuss (GPA) hat im November 2020 den Bericht «Strategisch-räumliches Betriebskonzept und Masterplan INFORAMA» zur Kenntnis genommen, verbunden mit dem Auftrag, ergänzende Informationen zum Finanzbedarf auszuarbeiten. Das INFORAMA und das AGG haben diese Informationen zum Finanzbedarf ermittelt, plausibilisiert, extern prüfen lassen und in einem Nachtrag zum Betriebskonzept verankert.

Auf Basis dieser zusätzlichen Informationen hat der direktionsübergreifende Steuerungsausschuss des Projekts am 3. März 2022 den Entscheid für die Variante «Kompetenzzentren» gefällt und dannzumal folgende Schritte vor der Einleitung der Phase 1 geplant:

- 1) Genehmigung durch den Regierungsrat
- 2) Information Berner Bauern Verband (BEBV): April 2022
- 3) Information Parlamentarische Gruppe Landwirtschaft (PGL): Ende Mai 2022
- 4) Kenntnisnahme Grosser Rat bzw. relevante Kommissionen: nach den Sommerferien

Dieser Zeitplan konnte nicht eingehalten werden, was insbesondere auf den Konkurs der Bio Schwand AG und das damit verbundene Versteigerungsverfahren (8. Dezember 2022) zurückzuführen ist. Der Ausgang dieses Prozesses hätte Anpassungen am Betriebskonzept und an den Lösungsvarianten des INFORAMA zur Folge haben können, weshalb die WEU entschieden hat, den Regierungsrat erst im Nachgang an den «Schwand-Entscheid» mit dem Geschäft der strategisch-räumlichen Entwicklung des INFORAMA zu befassen. Der Verzicht des Kantons Bern, das Baurecht und die Liegenschaften der Bio Schwand AG zurückzukaufen, bestärkt die Variante «Kompetenzzentren» zusätzlich.

In seiner Antwort zu Ziffer 2 der Motion 204-2022 «Neuanfang auf dem Schwand für den Kanton Bern» (2022.RRGR.322) hat der Regierungsrat betreffend Kommunikation der strategischen Bestrebungen an den INFORAMA-Standorten festgehalten, dass er dieses Geschäft voraussichtlich in den nächsten Monaten behandeln und anschliessend die Öffentlichkeit informieren werde. Der Grosse Rat hat diesen Punkt der Motion – wie vom Regierungsrat beantragt – anlässlich der Wintersession 2022 einstimmig überwiesen.

Dem vorliegenden RRB zur Genehmigung der Nutzerstrategie INFORAMA ging am 1. Februar 2023 eine Aussprache zum Geschäft im Regierungsrat voraus (RRB vom 22. Februar 2023 zur Ergebnissicherung; Geschäftsnummer 2022.WEU.834). Dabei hat der Regierungsrat die Beurteilung der WEU geteilt, wonach die Variante «Kompetenzzentren» den künftigen Infrastrukturbedarf des INFORAMA im Hinblick auf eine zukunftsorientierte Entwicklung bestmöglich abdeckt.

4. Variante «Kompetenzzentren»

Die Variante «Kompetenzzentren» kann mit modernen und zukunftsfähigen Infrastrukturen für die INFORAMA-Angebote aufwarten. Durch das ausgewogene Verhältnis zwischen der starken Zentrale (Rütti in Zollikofen) und den zwei Kompetenzzentren (Berner Oberland in Hondrich und Seeland in Ins) kann zudem die regionale Verbundenheit gewahrt werden.

Die Umsetzung der Variante «Kompetenzzentren» eröffnet insbesondere folgende Chancen:

- Mit drei Standorten ist die starke regionale Verankerung im Kanton Bern gegeben, dies bei einer gleichzeitigen Schaffung eines Schwergewichtes in der Zentrale auf der Rütti.
- An allen drei Standorten können strategische Partnerschaften (z.B. mit Agroscope, BFH-HAFL oder anderen) realisiert sowie nationale und teils internationale Ausstrahlung erlangt werden. Dabei werden Partnerschaften zwischen Praxis, Bildung, Forschung und Beratung vertieft.
- Die konzentrierte Verteilung der Investitionen auf drei Standorte ermöglicht die Schaffung von modernen und zweckmässigen Aus- und Weiterbildungs- sowie Beratungsinfrastrukturen.
- Das örtlich konzentrierte Angebot in der bäuerlichen Hauswirtschaft ermöglicht die Realisierung von Synergieeffekten, weil nur noch am Standort Zollikofen in die hauswirtschaftlichen Spezialinfrastrukturen investiert werden muss (Stand heute: an zwei Standorten) und Synergieeffekte mit der BFH-HAFL genutzt werden können.
- Die Investition in drei Aus- und Weiterbildungsstandorte wird dank der angemessenen Anfahrtswege eine gute Kundennähe und lokale Verankerung gewährleisten.
- Die Fokussierung auf drei INFORAMA-Standorte erlaubt generell eine bessere Teamentwicklung und ein vereinfachtes Wissensmanagement zwischen den Expertinnen und Experten der einzelnen Fachbereiche (grössere Teams, breiteres Wissens, einfacher Austausch).

Die Variante «Kompetenzzentren» weist im Vergleich zur Variante «Status Quo» einen erheblichen Zusatznutzen auf. Dieser Zusatznutzen lässt sich – gruppiert nach den Aspekten «Finanzen» (vgl. dazu die vertieften Ausführungen unter Ziffer 7), «Infrastruktur», «Positionierung INFORAMA» sowie «Organisation und Führung INFORAMA» – wie folgt umschreiben:

Finanzielle Aspekte	- Nutzung von Synergieeffekten durch örtlich konzentrierte Angebote (≠ doppelte, schlecht ausgelastete Spezialinfrastrukturen) - Konzentration der Investitionen ermöglicht moderne, zweckmässige und flexible Aus- und Weiterbildungsräume an drei INFORAMA-Standorten - Zukunftsfähige Aus- und Weiterbildungsinfrastruktur für die wertschöpfungsstarke Gemüsebranche. - Im Betrachtungszeitraum «2022-2051» benötigt der Kanton Bern mit der Variante «Kompetenzzentren» zusätzliche Finanzmittel im Umfang von 24.5 Mio CHF (im Vergleich zur Variante «Status Quo»). Allerdings mit deutlichem Mehrwert und mit Entwicklungs- und Positionierungspotenzial fürs INFORAMA. - Allerdings ist der Betrieb der Variante «Kompetenzzentren» im gleichen Zeitraum mehr als 18 Mio CHF günstiger.
Infrastrukturelle Aspekte	- Moderne, zweckmässige und flexible Aus- und Weiterbildungsräume an allen INFORAMA-Standorten durch Konzentration der Investitionen - Flexible und zukunftsorientierte Infrastrukturen (auch für andere Nutzer) an allen INFORAMA-Standorten
Positionierung INFORAMA	- Adäquate Kundennähe und angemessene Anfahrtswege durch die konzentrierte Investition - Nationale und internationale Ausstrahlung durch Versuchsstationen «Alp- und Berglandwirtschaft» und «Nachhaltiger Gemüsebau» - Auf- und Ausbau von strategischen Partnerschaften mit nationaler und teils internationaler Bedeutung (Agroscope, HAFL, VetSuisse...) - Ausgewogenes Verhältnis zwischen konzentrierten Synergien und regionaler Verankerung - Klares Profil der Standorte führt zu klarer Positionierung
Organisation und Führung INFORAMA	- Bessere Teamentwicklung (das INFORAMA als Gesamtunternehmen) - Klares Profil der Standorte führt zu klarer Positionierung - Wissenstransfer zwischen Forschung, Bildung und Beratung - Partnerschaft zu Privatwirtschaft und Verbänden - Vereinfachtes Wissensmanagement in der Expertenorganisation «INFORAMA»

Die Umsetzung der Variante «Kompetenzzentren» führt in mehreren Etappen zu einer Reduktion von sieben auf drei Standorte. In der Abbildung 1 sind die Kompetenzzentren, wo investiert wird, als grün nummerierte Standorte gekennzeichnet. Mit blau markierten Buchstaben sind in der Abbildung 2 jene Standorte gekennzeichnet, wo ein teilweiser (b, c) und vollständiger (a, d, e, f) Rückzug beabsichtigt wird. Was dies konkret bedeutet, ist nachfolgend beschrieben (Ziff. 4.1 bis 4.3).

Abbildung 1: Veränderungen durch Umsetzung der Variante «Kompetenzzentren»: zukünftige Standorte, Standorte mit Investitionen und Instandsetzungskosten

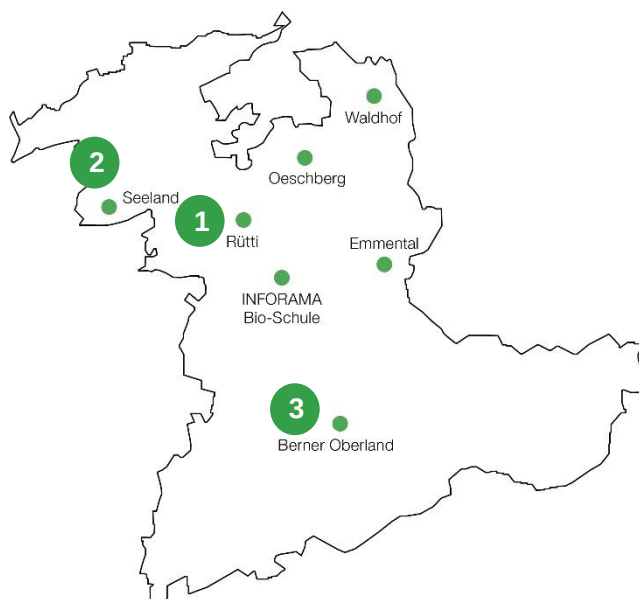
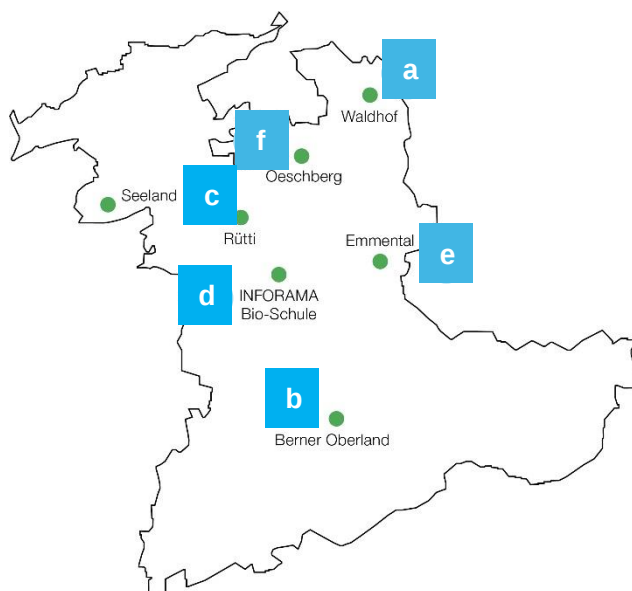


Abbildung 2: Veränderungen durch Umsetzung der Variante «Kompetenzzentren»: teilweiser (b, c) und vollständiger (a, d, e, f, keine Instandsetzungskosten) Rückzug



4.1 Kompetenzzentrum «Land- und Hauswirtschaft» in Zollikofen

[nach Priorisierung Investitionsüberhang: bezugsbereit 2032-2034]

Mittels einer Machbarkeitsstudie ist das Potenzial des Gesamtareals zu überprüfen und mögliche Synergiepotenziale mit den Kooperationspartnerinnen und -partnern vor Ort (insbesondere BFH-HAFL) zu eruieren. Dabei soll auch die Kombinierbarkeit der einzelnen Etappen vertieft geprüft werden.

Zur Stärkung der strategischen Partnerschaft mit der BFH-HAFL soll als voraussichtlich **erster Investitionsschritt** am Standort Rütli in Zollikofen das künftige Kompetenzzentrum «Bäuerliche Hauswirtschaft und Lebensmittel» des INFORAMA realisiert werden. Dazu sind zeitgemässe Infrastrukturen mit Unterrichts- und Spezialräumen (Schulküche, Vorbereitungs- und Lebensmittelagerräume, Schulgarten, etc.) auf der Rütli zu realisieren. Abschluss voraussichtlich 2032.

Rückzug a) und **Rückzug b)**: Sobald diese Infrastrukturen am Standort Zollikofen zur Verfügung stehen (voraussichtlich ab 2032), werden die bisherigen Infrastrukturen der bäuerlichen Hauswirtschaft in Hondrich und in Langenthal (Waldhof) geräumt und die beiden Teams am Standort Rütli in Zollikofen zusammengelegt.

Der **zweite Investitionsschritt** am Standort Rütli in Zollikofen betrifft den Ausbau der Bildungsräumlichkeiten. Abschluss voraussichtlich 2034.

Rückzug c): Nach Abschluss des Ausbaus wird der Standort an der Molkereistrasse durch das INFORAMA vollständig aufgegeben und für andere Nutzende bzw. Nutzungszwecke zur Verfügung gestellt.

In einem **dritten Investitionspaket** sollen die Flächen für die Bildung weiter ausgebaut werden. Dabei sollen insbesondere der Wissensökonomie und Konzepten zu neuen Lern- und Arbeitsformen Rechnung getragen werden. Abschluss in zwei Etappen voraussichtlich 2032 und 2034.

Rückzug d): Sobald die Räumlichkeiten des dritten Investitionspakets zur Verfügung stehen, werden die Arbeitsplätze der Mitarbeitenden und Lehrgänge vom Schwand in Münsingen an den Standort Rütli in Zollikofen verlegt.

Rückzug e): Weiter werden nach Abschluss des dritten Investitionspakets die Arbeitsplätze der Mitarbeitenden und weiteren Lehrgängen der Standorte Bäregg im Emmental und Waldhof in Langenthal vollständig an den Standort Rütli in Zollikofen verlegt. Die Berufsfachschule Langenthal (bfs) als heutige Hauptnutzerin zügelt ihre Arbeitsplätze und Lehrgänge bereits vorgängig.

Das **vierte Investitionspaket** am Standort Rütli in Zollikofen beinhaltet die strategische Entwicklung der Tagungsinfrastrukturen sowie der Parkierung, um eine modernere und intensivere Nutzung zu ermöglichen (z.B. in Koordination mit der BFH-HAFL oder anderen Vertretern des Agroclusters Zollikofen). Abschluss voraussichtlich 2032.

4.2 Kompetenzzentrum «Nachhaltiger Gemüsebau» in Ins

[bezugsbereit 2028]

Am Standort Seeland in Ins werden drei Investitionsetappen vorgesehen. Der Standort ist im Vergleich zur Rütli Zollikofen oder zum Hondrich deutlich weniger komplex. Daher wird voraussichtlich auf eine Machbarkeitsstudie verzichtet und direkt in die Phase «Projektdefinition / Raumprogramm» eingestiegen werden können.

Das **erste Investitionspaket** am Standort Seeland in Ins umfasst die Erneuerung des Konviktbauwerks, die bereits vor mehr als 15 Jahren initiiert wurde. Die zeitgemässe Unterbringungsmöglichkeit ist von hohem Nutzen, da am Standort Seeland in Zusammenarbeit mit Agroscope, der BFH-HAFL und Branchenorganisationen die dezentrale Versuchsstation «Nachhaltiger Gemüsebau» geführt wird. Diese hat nationale und teils internationale Ausstrahlung. Weiter werden am Standort Seeland die angehenden Gemüsegärtner/innen der gesamten Deutschschweiz in Blockkursen ausgebildet, was ebenfalls Unterkunftsmöglichkeiten bedingt. Abschluss voraussichtlich 2028.

Das **zweite Investitionspaket** umfasst Aktivitäten rund um den infrastrukturellen Teil der dezentralen Versuchsstation «Nachhaltiger Gemüsebau» von Agroscope. Das Kompetenzzentrum soll aber auch andere Partnerschaften ermöglichen, um Bildung, Forschung und Beratung in diesem Themengebiet am Standort Seeland zu stärken sowie nationale und teils internationale Ausstrahlung in der wachstums- und wertschöpfungsstarken Gemüsebranche zu erreichen. Abschluss voraussichtlich 2028.

Der **dritte Investitionsschritt** beinhaltet die zu erwartende Gesamtinstandsetzung für den Nutzungstyp «Bildung und Beratung». Damit sind Sanierungsmassnahmen und Ersatzneubauten gemeint, die insbesondere der Wissensökonomie und den Konzepten zu neuen Lern- und Arbeitsformen Rechnung tragen. Der wertschöpfungsstarken und im Seeland stark verwurzelten Schweizer Gemüsebranche steht alsbald eine zukunftsfähige Aus- und Weiterbildungsinfrastruktur zur Verfügung. Abschluss voraussichtlich 2030-2035.

Rückzug f): Sobald die Räumlichkeiten des dritten Investitionspakets zur Verfügung stehen, werden die Arbeitsplätze der Mitarbeitenden der heutigen Fachstellen Obst und Beeren sowie Rebbau vom Standort Oeschberg in Koppigen an den Standort Seeland in Ins gezügelt.

4.3 Kompetenzzentrum «Alp- und Berglandwirtschaft» in Hondrich

[bezugsbereit 2035-2038]

Für den Standort Berner Oberland in Hondrich wurden zwei verschiedene Investitionsetappen definiert. Um langfristig tragbare Investitionsentscheide treffen zu können, ist vorgängig mittels einer Machbarkeitsstudie das Potenzial des Gesamtareals zu prüfen. Auf dieser Basis können zur Bereinigung des Standortes für die einzelnen Gebäudeteile entsprechende Entscheide getroffen werden.

Im Rahmen des **ersten Investitionspakets** am Standort Hondrich werden nach dem Rückzug der «Bäuerlichen Hauswirtschaft» (**Rückzug b**) auf Basis einer Machbarkeitsstudie die Flächen bereinigt. Darauf aufbauend wird am Standort ein zeitgemässes Angebot an Unterrichts- und Beratungsräumlichkeiten sowie Tagungsinfrastrukturen geschaffen. Start voraussichtlich ab 2032.

Das **zweite Investitionspaket** umfasst Aktivitäten rund um den infrastrukturellen Teil der dezentralen Versuchsstation «Alp- und Berglandwirtschaft» von Agroscope. Das Kompetenzzentrum soll aber auch andere Partnerschaften ermöglichen, um Bildung, Forschung und Beratung in diesem Themengebiet am Standort Hondrich zu stärken und nationale Ausstrahlung zu erreichen. Abschluss voraussichtlich 2038.

5. Zeitplan

Für die weiteren Entscheidungsprozesse ist folgender Zeitplan massgebend:

Schritt	Zuständigkeit	Termin
(1) Bestätigung der bereits eingestellten Investitionen für den Standort Ins im Budget 2024 und Aufgaben-/ Finanzplan 2025 bis 2027	RR	Februar bis April 2023
(2) Formelle Genehmigung der Nutzerstrategie INFORAMA durch den Regierungsrat (= vorliegendes Geschäft)	RR	03. Mai 2023
(3) Behandlung in der zuständigen Kommission	WEU	10. August 2023
(4) Kenntnisnahme durch den Grossen Rat	WEU	Herbstsession 2023
(5) Genehmigung des Budgets 2024	GR	Wintersession 2023
(6) In Kenntnis der Haltung des Grossen Rates Aufnahme der weiteren Investitionen in die GKIP	RR	Finanzplanprozess ab Februar 2024
(7) Schrittweise Umsetzung gemäss Ziffer 4 des Vortrags	BVD unter Einbezug der WEU	2024 bis ca. 2040

6. Verhältnis zu den Regierungsrichtlinien und anderen wichtigen Planungen

Die infrastrukturelle Weiterentwicklung des INFORAMA und die damit verbundene Nutzerstrategie INFORAMA sind nicht explizit Gegenstand der Richtlinien der Regierungspolitik 2023-2026. Es besteht aber ein enger Zusammenhang mit zwei Entwicklungsschwerpunkten, die der Regierungsrat unter dem strategischen Ziel «Innovations- und Investitionsstandort» festgelegt hat:

- Der Bildungs- und Hochschulstandort als wichtiger Innovationstreiber und das Innovationsökosystem insgesamt werden gestärkt.
- Der Kanton sorgt für eine attraktive und zukunftsorientierte Infrastruktur, stellt die nötigen Ressourcen für deren Unterhalt zur Verfügung und sichert ihre effiziente Nutzung und Auslastung.

Die mit der Variante «Kompetenzzentren» angestrebten Entwicklungsperspektiven stehen im Einklang mit der «Schulraumstrategie 2030», die das MBA zusammen mit dem AGG und den Schulkonferenzen erstellt hat. Die «Schulraumstrategie 2030» dient bei Investitionsvorhaben als Leitfaden und kann im politischen Entscheidungsprozess Antworten auf wichtige Fragen liefern.

7. Finanzielle Auswirkungen der Variante «Kompetenzzentren»

Im Zusammenhang mit der zusätzlichen Berechnung der Instandsetzungskosten hat das AGG auch die Investitionskosten überprüft und präzisiert. Weiter wurde geprüft, ob im Rahmen allfälliger Devestitionen entsprechende Kosten oder Erträge anfallen.

Die nachfolgenden Kostenannahmen beruhen auf ergänzenden Berechnungen, die unter Berücksichtigung der üblichen AGG-seitigen Abgrenzungen vorgenommen wurden und den Betrachtungszeitraum 2022 bis 2051 umfassen:

- Für Liegenschaften, die verlassen werden (Umzug in Neubau), sind keine Instandsetzungskosten erfasst.
- Devestitionen sind keine berücksichtigt, da das INFORAMA an den Standorten Oeschberg in Koppigen sowie im Waldhof in Langenthal nicht Hauptnutzer ist.
- Investitionen bei Pachtliegenschaften wurden betreffend Rütli und Hondrich erfasst.
- Kostenannahmen: +/- 30%
- Die Unterhaltskosten werden über den JUP-Rahmenkredit sichergestellt und sind nicht Bestandteil der Kostenannahmen.

Bei der Variante «Kompetenzzentren» werden die Nutzungen am Standort Rütli zentralisiert (Ersatzinvestitionen) und an den Standorten Berner Oberland und Seeland modernisiert.
HNF: 22'940 m²

Instandsetzungskosten	
Rütli	98'100'000
Seeland	20'500'000
Berner Oberland	33'800'000
Instandsetzungskosten brutto	152'400'000
Investitionen (inkl. notwendige Reserven)	
Rütli	49'000'000
Seeland	12'800'000
Berner Oberland	4'000'000
Investitionssumme brutto	65'800'000
Variante «Kompetenzzentren»	218'200'000

Tabelle 1: Instandsetzungskosten und Investitionen der Variante «Kompetenzzentren»

Bereits zu einem früheren Zeitpunkt wurde die Variante «Zentralisierung» nicht mehr weiterverfolgt, da sie einerseits deutlich kostspieliger und andererseits im grossen und vielfältigen Kanton Bern weder zweckdienlich noch durchsetzbar wäre.

Für die beiden verbliebenen Varianten des Betriebskonzepts wurde eine umfassende Vollkostenrechnung durchgeführt. Zur besseren Einordnung in den Gesamtkontext wird nachfolgend der finanzielle Vergleich der Varianten «Status Quo» und «Kompetenzzentren» wiedergegeben, der schlussendlich zum Entscheid des Steuerungsausschusses für die Variante «Kompetenzzentren» geführt hat. Der Regierungsrat hat sich anlässlich seiner Aussprache vom 1. Februar 2023 ebenfalls für die Variante «Kompetenzzentren» ausgesprochen.

Zunächst werden die beiden Varianten aus der Optik der **Investitionsrechnung (CAPEX)** betrachtet. Bei der Umsetzung der Variante «Kompetenzzentren» muss der Kanton Bern im Vergleich zur Variante «Status Quo» zusätzliche Finanzmittel im Umfang von CHF 24.5 Mio. investieren. Selbst die Variante «Status Quo» benötigt in diesem Zeitraum knapp CHF 200 Mio. – und dies fast ausschliesslich für die Substanzerhaltung und damit ohne nennenswerten Mehrwert oder Zusatznutzen.

Betrachtungszeitraum: 2022 - 2051				
		1) Status Quo	2) Kompetenzzentren	Differenz
CAPEX	Instandsetzung	172'400'000	152'400'000	- 20'000'000
	Investitionen (Neubauten)	21'300'000	65'800'000	+ 44'500'000
	TOTAL	193'700'000	218'200'000	+ 24'500'000

Tabelle 2: Instandsetzungskosten und Investitionen der Variante «Kompetenzzentren» im Vergleich zur Variante «Status Quo»

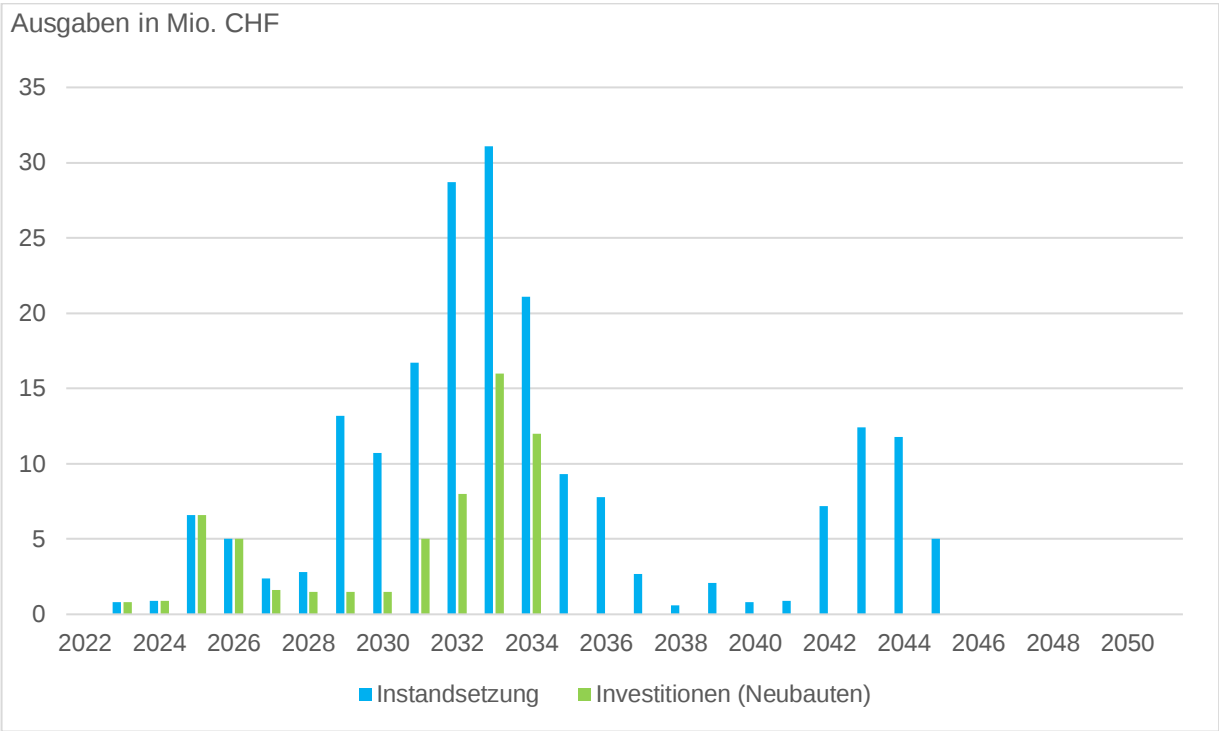
Wird der Fokus von der Investitionsrechnung zur **Betriebsrechnung (OPEX)** gewandt, lassen sich folgende Aussagen machen: Im Zuge der Standortreduktion gemäss Variante «Kompetenzzentren» fallen deutlich tiefere Kosten für den Betrieb der Gebäude an. Dies ist dank deutlich tieferen Abschreibungen und tieferen Betriebskosten (Gebäude und Standort [beim INFORAMA] sowie Unterhalt und Ver-/Entsorgung [jeweils beim AGG]) möglich. Zudem werden Synergieeffekte auftreten, weil gewisse Funktionen nicht mehr doppelt besetzt sein werden bzw. weil Aufgaben effizienter ausgeführt werden können (insbesondere bei der Ausbildung bäuerliche Hauswirtschaft, den Sekretariaten und den Mitarbeitenden im Betriebsunterhalt). Im Betrachtungszeitraum kostet der Betrieb der Kompetenzzentren den Kanton CHF 18.7 Mio. weniger, als dies die Aufrechterhaltung des Status Quo tut.

Betrachtungszeitraum: 2022 - 2051				
		1) Status Quo	2) Kompetenzzentren	Differenz
OPEX	Abschreibungen	107'742'000	102'055'000	- 5'687'000
	Lohnkosten Betrieb (INFO)	159'041'000	153'618'000	- 5'423'000
	Gebäude & Stao (INFO)	40'304'000	36'221'000	- 4'083'000
	Unterhalt	28'814'000	27'513'000	- 1'301'000
	Ver-/Entsorgung	6'931'000	4'747'000	- 2'184'000
	TOTAL	342'832'000	324'154'000	- 18'678'000

Tabelle 3: Betriebskosten der Variante «Kompetenzzentren» im Vergleich zur Variante «Status Quo»

Es ist davon auszugehen, dass der finanzpolitische Spielraum des Kantons Bern auch in den kommenden Jahren eng sein wird. Aus diesem Grund rückt die zeitliche Staffelung der Ausgaben für Instandsetzung und Investitionen in Neubauten ins Zentrum des Interesses. Basierend auf dem strategisch-räumlichen Betriebskonzept und Masterplan INFORAMA zeigt Abbildung 3 die Verteilung der Ausgabenarten über den Betrachtungshorizont 2022-2051 auf.

Abbildung 3: Zeitliche Staffelung von Instandsetzung und Investitionen in Neubauten



Von diesen künftigen Investitionen sind die folgenden für den Standort Ins bereits in der GKIP und in der Finanzplanung enthalten, da es sich um dringende Investitionen zur Substanzerhaltung handelt, die seit vielen Jahren pendent sind. Diese sind daher grundsätzlich unabhängig zu tätigen. Sie stehen aber gleichzeitig mit der vorliegenden Nutzerstrategie in Einklang, in der Ins als einer von drei INFORAMA-Standorten vorgesehen ist.

20.0155 Ins, INFORAMA, Herrenhalde 80a, Sanierung

	[Mio. CHF]
Gesamtkosten	10.8
2024	0.4
2025	0.5
2026	3.6
2027	5.2
Reserve	1.1

Alle weiteren Mittel werden dem Regierungsrat erst im Finanzplanprozess 2024 zum Entscheid beantragt. Zu diesem Zeitpunkt kann er die Haltung des Grossen Rats mitberücksichtigen.

8. Auswirkungen auf die Gemeinden

Die Umsetzung des «Strategisch-räumlichen Betriebskonzepts INFORAMA» mit der Variante «Kompetenzzentren» ist von sektoral- und regionalpolitischer Bedeutung. Die mittelfristige Fokussierung von heute sieben auf drei INFORAMA-Standorte hat auf die betroffenen Gemeinden und Regionen unterschiedliche Auswirkungen (Arbeitsplätze, Leistungen Kleingewerbe, Nahverkehr, Attraktivität als Bildungsstandort, usw.). Eher negative Reaktionen auf die Standortkonzentration sind aus dem Oberaargau und dem Emmental zu erwarten.

9. Auswirkungen auf Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft

Die Bildung prägt die Gesellschaft und umgekehrt. Ein effektives und effizientes Bildungssystem ist eine wesentliche Voraussetzung für eine nachhaltig und erfolgreich agierende Wirtschaft. Das «Strategisch-räumliche Betriebskonzept INFORAMA» und die Umsetzung der Variante «Kompetenzzentren» eröffnen dazu die nötige Perspektive. Die Weiterentwicklung der räumlichen Infrastrukturen ist für die landwirtschaftliche Bildung und Beratung im Kanton Bern ein wichtiger Erfolgsfaktor, um im nationalen Standortwettbewerb bestehen zu können. Die infrastrukturelle Fokussierung und Modernisierung ist für die Zukunft der Berner Landwirtschaft, die eine breite Palette an gesellschaftlich relevanten Aufgaben zu erfüllen hat und ständig zunehmenden Herausforderungen gegenübersteht, von zentraler Bedeutung.

10. Antrag

Dem Regierungsrat wird beantragt, dem Entwurf des Regierungsbeschlusses zuzustimmen und die vorliegende Nutzerstrategie INFORAMA zu genehmigen.